

Hinweise zur formalen Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten

am

**Institut für Psychologie
der CAU Kiel**



Inhalt

0 Vorbemerkungen	3
1 Dokumentation der Verantwortlichkeit bei kooperativen Qualifikationsarbeiten	3
2 Äußere Gestaltung von wissenschaftlichen Arbeiten	3
2.1 Allgemeines	3
2.2 Titelblatt	4
2.3 Inhaltsverzeichnis / Nummerierung	4
2.4 Seitenzählung	4
2.5 Statistische und mathematische Textteile	5
2.5.1 Statistische Symbole.....	5
2.5.2 Gleichungen.....	6
2.6 Abbildung / Tabellen	6
2.7 Fußnoten	7
3 Quellenangaben im Text	7
3.1 Werk eines Einzelautors	8
3.2 Werk von zwei Autoren bzw. Autorinnen	8
3.4 Werke ohne Autor oder anonymer Autor	9
3.5 Autoren und Autorinnen mit gleichen Familiennamen	9
3.6 Mehrere Angaben in einem Klammerausdruck	9
3.7 Persönliche Mitteilungen	9
3.8 Quellenangaben in Klammerausdrücken	10
3.9 Sekundärzitate.....	10
4 Wörtliche Zitate	10
5 Literaturverzeichnis	11
5.1 Äußere Gestaltung der Literaturangaben	11
5.2 Abkürzungen.....	11
5.3 Reihenfolge der Werke im Literaturverzeichnis.....	12
5.4 Literaturhinweise bei einer Metaanalyse.....	13
5.5 Autor, Autorin bzw. Autoren, Autorinnen.....	13
5.6 Form der Literaturangabe bei Büchern	14
5.7 Form der Literaturangabe bei Buchkapiteln	14
5.8 Form der Literaturangabe bei Artikeln aus Zeitschriften, Magazinen oder Zeitungen.....	15
5.9 Form der Literaturangabe bei unveröffentlichten Arbeiten	16

0 Vorbemerkungen

In diesen Richtlinien wurden formale Hinweise zusammengefasst, die beim Abfassen eines wissenschaftlichen Textes zu beachten sind. Sie sind im Hinblick auf Praktikumsberichte, Referate, Seminararbeiten und Diplomarbeiten formuliert. Die Hinweise orientieren sich vor allem an den Richtlinien der DGPs (2007) und an institutsinternen Gepflogenheiten. Auf die Darstellung von inhaltlichen Gesichtspunkten wurde verzichtet, da diese sehr stark vom zu bearbeitenden Thema abhängig sind. Das Hauptaugenmerk liegt auf der formalen Gestaltung von wissenschaftlichen Arbeiten – diese Formalien sind Standards, die für alle Inhalte gelten sollen. Im Rahmen dieses Papiers ist es nicht möglich, alle Formalia ausführlich darzustellen, so dass eventuell nicht dargestellte Probleme in den Richtlinien der DGPs (2007) selbst nachzulesen sind.

1 Dokumentation der Verantwortlichkeit bei kooperativen Qualifikationsarbeiten

Entsteht eine Qualifikationsarbeit (Diplomarbeit oder Dissertation) in Kooperation mit einer weiteren Person (z.B. bei inhaltlich verbundenen Diplomarbeiten) oder einer Forschungsgruppe (z.B. im Rahmen eines Drittmittelprojekts), ist in der Arbeit zu dokumentieren, welche wissenschaftlichen Hilfeleistungen bei der Konzeption der Arbeit, der Entwicklung der Fragestellungen, der Datenerhebung, der Datenauswertung und evtl. weiterer relevanter Arbeiten in Anspruch genommen wurden, bzw. welche Eigenleistungen hier erbracht worden sind.

Beispiel I: In einer inhaltlich verbundenen Diplomarbeit wird eine gemeinsame Stichprobe in einem gemeinsam gestalteten (experimentellen) Setting mit teilweise identischen Instrumenten untersucht.

Die jeweiligen Arbeitsanteile bei der Konzeption, Versuchsdurchführung und Datenerhebung und evtl. weiteren gemeinsamen Arbeiten sind darzulegen.

Beispiel II: Eine Diplomarbeit entsteht im Zusammenhang mit einem Drittmittelprojekt. In der Arbeit wird u.a. auf Daten zurückgegriffen, die im Rahmen dieses Projekts bereits erhoben wurden.

Das Ausmaß der Übernahme dieser Daten (hinsichtlich Datenaufbereitung, Kodierung etc.) ist zu dokumentieren.

2 Äußere Gestaltung von wissenschaftlichen Arbeiten

Zunächst sollen Punkte der äußeren Darstellung einer wissenschaftlichen Arbeit wie z.B. Layout, Gestaltung des Inhaltsverzeichnisses o.Ä. kurz erläutert werden.

2.1 Allgemeines

Zu einer vollständigen Arbeit gehören immer Titelblatt, Inhalts- und Literaturverzeichnis; Ausnahme: kurze Handouts, bei denen zwar unbedingt ein Literaturverzeichnis anzulegen ist, aber auf Titelblatt und Inhaltsverzeichnis verzichtet werden kann.

- Zeilenabstand: 1,5
- Ränder: 2,5 cm
- Bevorzugter Schrifttyp: Proportionalschrift (z.B. Times New Roman)
- Schriftgröße: 12

2.2 Titelblatt

Auf dem Titelblatt sind der Vollständige Titel, der Verfasser bzw. die Verfasserin, der Ort und das Jahr anzugeben. Zusätzlich sind bei Referaten / Hausarbeiten die Lehrveranstaltung, das Semester, der Dozent bzw. die Dozentin und die Adresse des Studierenden zu vermerken.

Bei Diplomarbeiten ist der Name des Betreuers bzw. der Betreuerin anzugeben.

2.3 Inhaltsverzeichnis / Nummerierung

Grundsätzlich wird mit arabischen Ziffern nummeriert (kein Punkt nach der letzten Zahl, z.B. 4.1 und nicht 4.1.)

Kein Abschnitt darf nur einen Unterabschnitt haben (d.h. nach Abschnitt „3“ kann nicht als einziger Unterabschnitt „3.1“ folgen, sondern es muss mindestens noch „3.2“ geben)

Im Inhaltsverzeichnis finden sich alle Überschriften und die entsprechenden Seitenzahlen

Beispiel:

<u>4</u>	<u>Empirischer Teil</u>	<u>Seite</u>
4.1	Ergebnisse der Voruntersuchung	35
4.1.1	Reaktionszeiten	35
4.1.2	Fragebogendaten	39
4.2	Ergebnisse der Lernphase	41
4.2.1	Reaktionszeiten	41
4.2.2	Fehlerhäufigkeiten	43

2.4 Seitenzählung

Seiten werden mit arabischen Ziffern nummeriert

Zählung beginnt mit dem Titelblatt, auf dem die „1“ jedoch nicht erscheint (die Seite des Inhaltsverzeichnisses wird somit mit „2“ nummeriert)

2.5 Statistische und mathematische Textteile

Für allgemein gebräuchliche statistische Verfahren ist es nicht notwendig, eine Quellenangabe zu zitieren oder zu Grunde liegende Formeln anzuführen. Quellenangaben sind dann notwendig, wenn:

- Das statistische Verfahren wenig gebräuchlich ist,
- Ein statistisches Verfahren auf unübliche Weise eingesetzt wird,
- Das statistische Verfahren selbst im Mittelpunkt des Beitrages steht.

In entsprechender Weise ist bei der Darstellung von Formeln vorzugehen. Um statistische Kennwerte im Text anzuführen, sind das entsprechende Symbol, dahinter in Klammern die Zahl der Freiheitsgrade, sodann der Wert und ohne führende Null das vorab gewählte Signifikanzniveau α anzugeben. Zuvor müssen deskriptive Kennwerte (Mittelwerte, Standardabweichungen, Häufigkeiten oder sonstige geeignete Maßzahlen) mitgeteilt werden.

...Gruppe 1 ($M_1 = 102.4$) gegenüber der Gruppe 2 ($M_2 = 119.2$), $t_{\text{krit}(.01;50)} = 3.61$

Bei χ^2 -Tests sind das Signifikanzniveau, die Zahl der Freiheitsgrade sowie die Stichprobengröße in Klammern anzugeben.

... $\chi^2_{(.01;3,N=120)}=11.30$

Die Darstellung von statistischen Kennwerten kann im laufenden Text, in Form einer Tabelle oder vor allem bei deskriptiven Kennwerten auch durch eine Abbildung erfolgen. Als generelle Empfehlung gilt:

- Bei der Angabe von drei oder weniger Kennwerten sollte dies im laufenden Text erfolgen,
- bei 4 bis 20 Kennwerten sollten diese innerhalb einer Tabelle dargestellt werden,
- bei mehr als 20 Kennwerten sollte die Verwendung eines Diagramms oder einer Abbildung erwogen werden.

2.5.1 Statistische Symbole

International übliche Abkürzungen statistischer Symbole sind vorzugsweise zu verwenden, also z.B.:

<i>M</i>	Mittelwert
<i>SD</i>	Standardabweichung
<i>SE</i>	Standardfehler
<i>df</i>	Zahl der Freiheitsgrade
<i>SS</i>	Quadratsumme
<i>MS</i>	mittleres Abweichungsquadrat
<i>N</i>	Stichprobengröße der Gesamtstichprobe
<i>n</i>	Anzahl der Elemente eines definierten Teils der Gesamtstichprobe

Statistische Begriffe sind im Text auszuschreiben und nicht durch ihre Symbole darzustellen:

... der Mittelwert beträgt ... (nicht: *M* beträgt...).

Theoretische Werte, vor allem Parameter, werden üblicherweise durch griechische Buchstaben dargestellt, ebenso einige statistische Kennwerte (wie χ^2). Stichprobenkennwerte sind im Allgemeinen durch kursiv gesetzte lateinische Buchstaben darzustellen.

Das Prozentsymbol (%) ist nur in Zusammenhang mit einem numerischen Wert zu verwenden, andernfalls ist das Wort Prozentsatz zu verwenden.

2.5.2 Gleichungen

Kurze Gleichungen stehen in einer Zeile des fortlaufenden Textes. Gleichungen sollten so umgeformt werden, dass sie in einer Zeile dargestellt werden können. Dabei wird eine Division durch einen Schrägstrich (/) symbolisiert. Auf die mathematisch übliche Reihenfolge der Klammerebenen ist zu achten: $\{[()]\}$.

Gleichungen die sich nicht in einer Textzeile darstellen lassen oder auf die später im Text Bezug genommen werden soll, sind in einer neuen Zeile anzuführen. Vor und nach der Gleichung sind je zwei zweistellige Abstände zum übrigen Text einzuhalten.

$$u = \frac{ad - bc}{(a + b)(c + d)(a + e)(b + d)} \quad (1)$$

Derart vom fortlaufenden Text abgesetzte Gleichungen sind der Reihe nach zu nummerieren, wobei die Nummer in runden Klammern am rechten Seitenrand steht.

Auf eine Gleichung bezieht man sich durch Formulierung wie:

...in Gleichung 1 ...
...die erste Gleichung

2.6 Abbildung / Tabellen

Tabellen und Abbildungen müssen für sich sprechen. Dazu ist jede Tabelle durch eine Überschrift und jede Abbildung durch eine Unterschrift zu charakterisieren. Im fortlaufenden Text des Berichts muss auf die Tabelle oder die Abbildung verwiesen werden. Für den Verweis wären folgende Varianten möglich:

...Form einer Tabelle haben wir in einem Beispiel dargelegt (s. Tabelle 11).
... ist in Tabelle 11 zu finden ...

Sowohl Tabellen als auch Abbildungen sind getrennt fortlaufend zu nummerieren. Photographien werden wie Abbildungen behandelt. Tabellen und Abbildungen sollten in unmittelbarer Nähe des Verweises eingefügt werden, was nicht immer auf der gleichen Seite möglich ist.

Tabellen sollten möglichst keine senkrechten Linien enthalten. Überhaupt gilt für Linien in Tabellen das Prinzip weniger ist mehr. Nicht zur Trennung einzelner Zeilen und Spalten, sondern nur, um Sinnabschnitte, Über- und Unterpunkte voneinander unterscheidbar zu machen, sollten Linien benutzt werden.

Numerische Werte sollten mit so vielen Nachkommastellen angegeben werden, wie es der Genauigkeit der Messung angemessen ist. Nach Möglichkeit sollten alle vergleichbaren Werte die gleiche Anzahl an Nachkommastellen aufweisen. Innerhalb einer Spalte sollte die Maßeinheit oder die Anzahl der Nachkommastellen nicht variiert werden.

Anmerkungen zu einer Tabelle werden stets unter ihr angeführt. Hier gibt es zwei Arten: **Generelle Anmerkungen** enthalten Informationen, die sich auf die Tabelle als ganzes beziehen, sowie Einführungen und Erläuterungen von Abkürzungen, von verwendeten Symbolen und Ähnlichem. Auch der Vermerk, dass eine Tabelle aus einer anderen Quelle entnommen wurde steht in den generellen Anmerkungen.

Spezielle Anmerkungen beziehen sich auf einzelne Zeilen, einzelne Spalten oder Zellen. Diese Anmerkungen sind durch hochgestellte Kleinbuchstaben gekennzeichnet, die nicht unterstrichen sind.

Tabelle 2

Tafel der zweifaktoriellen Varianzanalyse ohne Messwiederholungen zur statistischen Prüfung der PF-A per ANOVA

Quelle der Variation	SS	df	MS	F	F_{krit}	A-H ₀ /A-H ₁ ? ^a	f_{ANOVA}^2
Faktor A	320.13	1	320.13	42.12	4.26	A-H ₁	1.76
Faktor B	233.87	2	116.93	15.39	3.40	A-H ₁	1.28
Interaktion							
AxB	33.07	2	16.53	2.18	3.40	A-H ₀	0.09
Innerhalb	182.40	24	7.60				
total	769.47	29	---				

Anmerkungen. Die Effektgrößen f_{ANOVA}^2 wurden auf die *SSI,BA* standardisiert, also auf die über die J*K Zellen bestimmte Fehlerquadratsumme.

^a Anstelle der Spaltenüberschrift „A-H₀/A-H₁?“ (also „Annahme der H₀?“ oder „Annahme der H₁?“) kann auch „p ≤ α?“ gewählt werden.

2.7 Fußnoten

Fußnoten sollten nach Möglichkeit vermieden werden und sind immer inhaltlicher Art (keine Literaturangaben über Fußnoten!)

3 Quellenangaben im Text

Die Herkunft einer Aussage wird durch die Angabe der Quelle belegt. Im Text erfolgt ein Kurzhinweis, wodurch der Leser im Literaturverzeichnis die vollständige Angabe auffinden kann. Kurzhinweis und Literaturverzeichnis sollten deckungsgleich sein, d.h. alle Arbeiten, die im Text erwähnt sind, müssen sich auch in der Literaturliste finden und umgekehrt.

Im Text erfolgt die Quellenangabe durch Anführung des **Familiennamens** des Autors oder der Autorin sowie das **Erscheinungsjahr** bzw., wenn kein individueller Autor vorliegt, durch jene Angabe, unter der das Werk im Literaturverzeichnis aufgeführt ist. Namen erscheinen stets in Groß- und Kleinbuchstaben, sie werden nicht unterstrichen.

3.1 Werk eines Einzelautors

Nach einer zu belegenden Aussage:

... eine frühe Beschäftigung mit diesem Phänomen (Bartlett, 1932) ...

Name ist Bestandteil des Textes:

... schon Bartlett (1932) beschäftigte sich mit diesem Phänomen ...

Sowohl der Name als auch das Erscheinungsjahr ist bereits Bestandteil des Textes:

Bereits 1932 beschäftigte sich Bartlett mit diesem Phänomen ...

Innerhalb desselben Absatzes kann nach der erstmaligen Angabe das weitere Anführen des Erscheinungsjahres entfallen, sofern dadurch die Eindeutigkeit der Quellenangabe gewährleistet bleibt.

3.2 Werk von zwei Autoren bzw. Autorinnen

Ein Werk von zwei Autoren bzw. Autorinnen wird bei jedem Bezug stets unter der Angabe beider Namen zitiert. Im Text werden diese beiden Namen durch *und* verbunden. Innerhalb von Klammer, bei Tabellen und im Literaturverzeichnis werden sie durch das Et-Zeichen & verbunden:

... wie Müller und Schumann (1893) zeigten ...
... weitere Untersuchungen (Müller & Schumann, 1893) ...

3.3 Werk von drei oder mehr Autoren bzw. Autorinnen

Bei mehr als zwei aber weniger als sechs Autoren bzw. Autorinnen werden nur beim ersten Bezug alle Namen genannt:

... Baschek, Bredenkamp, Oehrle und Wippich (1977) ...
... (Baschek, Bredenkamp, Oehrle & Wippich, 1977) ...

Nachfolgende Angaben eines Werkes enthalten dann nur noch den Namen des ersten Autors oder der ersten Autorin, gefolgt von der Angabe *et al.* (et alii = und andere) und dem Jahr:

...Baschek et al. (1977) ...
...(Baschek et al., 1977) ...

Sollte diese Art von Verkürzung bei Material aus dem gleichen Erscheinungsjahr von verschiedenen Autorengruppen zu identisch abgekürzten Quellenangaben führen, so sind so viele Autoren bzw. Autorinnen anzuführen, bis Eindeutigkeit gewährleistet ist.

Bei einem Werk von sechs oder mehr Autoren bzw. Autorinnen ist stets (auch beim ersten Auftreten) nur der erste Name gefolgt von *et al.* und das Erscheinungsjahr anzuführen.

3.4 Werke ohne Autor oder anonymer Autor

Bei Werken ohne Autor bzw. Autorin, werden bei der Quellenangabe jene ersten zwei oder drei Worte zitiert, unter denen dieses Werk im Literaturverzeichnis enthalten ist (dies wird im Allgemeinen der Titel sein). Danach folgt das Erscheinungsjahr.

Lautet die Autorenangabe *Anonymus*, so ist diese Angabe wie ein Familienname zu behandeln.

3.5 Autoren und Autorinnen mit gleichen Familiennamen

Sind in den Quellenangaben Werke von Autoren bzw. Autorinnen mit gleichem Familiennamen enthalten, werden die Anfangsbuchstaben (Initialen) des bzw. der Vornamen (gefolgt von je einem Punkt) bei jedem Bezug auf einen dieser Autoren bzw. Autorinnen dem Familiennamen vorangestellt (Selbst wenn die Erscheinungsjahre der Werke verschieden sind):

R. J. Sternberg (1985), ... S. Sternberg (1969)

3.6 Mehrere Angaben in einem Klammerausdruck

Die Reihenfolge der Werke innerhalb eines Klammerausdrucks richtet sich nach der Reihenfolge im Literaturverzeichnis:

Zwei oder mehr Werke desselben Autors bzw. derselben Autorin werden nach dem Erscheinungsjahr aufgeführt, wobei der Name nur einmal erscheint:

... (Reips, 2000, 2003, press)

Zwei oder mehr Werke verschiedener Autorengruppen werden in alphabetischer Reihenfolge nach dem Familiennamen des Erstautors bzw. der Erstantorin angeführt:

... (Bredenkamp, 1972,1980; Erdfelder, 2004; Erdfelder & Bredenkamp, 1994; Tack, 2005)

3.7 Persönliche Mitteilungen

Briefe, E-Mails, Gespräche oder Telefongespräche werden nicht im Literaturverzeichnis angeführt, sondern bloß im Text. Dabei sind vor dem Familiennamen auch die Initialen des Kontaktpartners anzuführen, gefolgt vom Hinweis *persönliche Mitteilung* sowie der Datumsangabe:

... J. Heger (persön. Mitteilung, 24.11.1984)
... (J. Heger, persönl. Mitteilung, 24.11.1984)

3.8 Quellenangaben in Klammerausdrücken

Quellenangaben in Textteilen, die selbst bereits in Klammern stehen, werden durch Kommata statt durch weitere Klammern vom umgebenden Text abgesetzt:

... (siehe auch die Verteilung in Tabelle 1 Schneider, 2005, als weiteren Beleg, ...)

3.9 Sekundärzitate

Der Verweis auf Quellen, die man im Original nicht gelesen hat, sollte möglichst vermieden werden!

Es wird erst die Originalquelle des Zitats aufgeführt, gefolgt von dem Hinweis *zitiert nach* und der vorliegende Quelle mit Angabe der Seite, auf der sich das Zitat finden lässt:

... Acree (1978; zitiert nach Gigerenzer, 1987, S. 19)

4 Wörtliche Zitate

Kürzere Zitate sind im Text in doppelte Anführungszeichen einzuschließen.

Auch Tack (2005) stellt fest, „dass nur ein Ausschnitt des Werkes von Neyman und Pearson in der Methodik unseres Faches angekommen ist“ (S. 88).

Längere Zitate (mehr als 40 Wörter) sind als eingerückte, freistehende Blöcke ohne einschließende Anführungszeichen darzustellen (Blockzitate).

Traxel (1974) gibt folgende Umschreibung:

Die Psychologie von heute versteht sich als eine Erfahrungswissenschaft. Diese Feststellung gilt insofern allgemein, als sich sämtliche gegenwärtig bestehenden Richtungen der Psychologie auf die Erfahrung als ihre Grundlage berufen, auch wenn sie im einzelnen die Erfahrungsdaten auf verschiedene Art gewinnen und sie unterschiedlich verarbeiten. (S. 15)

Ist in dem Zitierten Text ein in doppelte Anführungszeichen gesetztes Zitat vorhanden, wird dieses in einfache Anführungszeichen gesetzt.

Der Aussage, „... auch hier ist die Erkenntnis von Agata (1916) ,dass wir und nicht sie das entscheidende sind‘ (S. 36), eine die uns zu weiteren Überlegungen anspornen sollte ...“ (Frederickson, 1935, S. 12), möchte ich in vollem Umfang ...

Wörtliche Zitate müssen nach Wortlaut, Rechtschreibung und Interpunktion exakt mit dem Original übereinstimmen, auch wenn dieses Fehlerhaft ist. Falls solche Fehler des Originals zu Missverständnissen führen könnten, ist das Wort *sic* kursiv geschrieben und in eckigen Klammern [*sic*] ohne Ausrufezeichen unmittelbar nach der fehlerhaften Stelle einzufügen.

... der Komputer [sic] wird ...

5 Literaturverzeichnis

Jede Quellenangabe im Text muss im Literaturverzeichnis aufgeführt sein; umgekehrt muss auf jede Angabe des Literaturverzeichnisses im Text Bezug genommen werden. Die Überschrift für das Literaturverzeichnis lautet „Literatur“ mit entsprechender Bezifferung nach der Gliederung.

5.1 Äußere Gestaltung der Literaturangaben

Angaben im Literaturverzeichnis müssen unbedingt richtig und vollständig sein. Jede Literaturangabe enthält üblicherweise:

- alle Autoren und Autorinnen
- Erscheinungsjahr
- Titel
- Erscheinungsangaben

Der Titel ist genauso wiederzugeben, wie er in der Veröffentlichung lautet. Bei englischen Veröffentlichungen wird jedoch alles kleingeschrieben (Ausnahme: Erster Anfangsbuchstabe, erster Buchstabe nach einem Doppelpunkt etc.)

Aufzählungszeichen sind nicht üblich. Die erste Zeile jeder Angabe beginnt am linken Rand, alle weiteren Zeilen werden mittels Tabulator eingerückt.

Im Literaturverzeichnis werden ausschließlich arabische Ziffern verwendet. Die einzige Ausnahme bilden römische Ziffern, die Bestandteil eines Titels sind.

5.2 Abkürzungen

Folgende Abkürzungen können im Literaturverzeichnis verwendet werden:

Kap.	Kapitel
Aufl.	Auflage
2. Aufl.	zweite Auflage
Hrsg.	Herausgeber/Herausgeberin(nen)
Übers.	Übersetzer/Übersetzerin
S.	Seite(n)
Bd.	Band
Bde.	Bände
Nr.	Nummer
Suppl.	Beiheft, Supplement

Fremdsprachige Publikationen können mit den Abkürzungen der entsprechenden Fremdsprache im Literaturverzeichnis aufgeführt werden. Für englischsprachige Werke können folgende Abkürzungen verwendet werden:

chap.	Chapter
ed.	Edition

rev. ed.	Revised edition
2 nd ed.	Second edition
Ed. (Eds.)	Editor (Editors)
No.	Number
p. (pp.)	Page (pages)
Suppl.	Supplement
Vol.	Volume
Vols.	Volumes

Es sind entweder durchgehend die deutschsprachigen oder die englischsprachigen Abkürzungen zu verwenden. Alternativ können durchgehend deutschsprachige Einträge mit den deutschsprachigen Abkürzungen und englischsprachige Einträge mit den englischsprachigen Abkürzungen versehen werden.

5.3 Reihenfolge der Werke im Literaturverzeichnis

Die Werke werden in alphabetischer Reihenfolge nach den Familiennamen der Erstautoren bzw. -autorinnen geordnet.

- Die **Umlaute** ä, ö, ü, äu, werden wie die nicht umgelauteten Vokale a, o, u, au, behandelt. Die Schreibweisen ae, oe, ue werden gemäß *dieser* Buchstabenfolge gereiht (also ae nach ad).
- Der **Buchstabe ß** wird wie ss eingeordnet.
- **Artikel und Präpositionen** im Namen werden, wenn sie als übliche Namensbestandteile anzusehen sind, als Teile des Familiennamens behandelt (z.B. *de Vries*). Ist der Namensvorschub nicht als Teil des Familiennamens anzusehen, bleibt er bei der Reihung unberücksichtigt und wird wie ein Vorname behandelt. (z.B. *H. L. F. von Helmholtz* wird als *Helmholtz, H. L. F. von* angeführt).
- **Werke des Einzelautors bzw. der Einzelautorin** allein werden vor Werken mit Koautoren bzw. Koautorinnen aufgelistet. Der Name des Erstautors bzw. der Erstautorin ist jedes Mal wieder zu nennen und nicht durch Wiederholungszeichen zu ersetzen.
- Bei **Werken mit mehreren Verfassern bzw. Verfasserinnen** gilt: Es wird zunächst alphabetisch nach dem Familiennamen des/der Erstautors/Erstautorin geordnet. Falls dieser bei mehreren Werken identisch ist, nach dem Familiennamen des/der zweiten, dritten,... Autors/Autorin.
- **Werke desselben Autors bzw. derselben Autorin oder von Autoren bzw. Autorinnen in derselben Autorenreihenfolge** werden nach dem Erscheinungsjahr gereiht, die älteste Veröffentlichung zuerst.
- **Werke desselben Autors bzw. derselben Autorin (derselben Autorengruppe) mit demselben Erscheinungsjahr** werden alphabetisch nach dem Titel gereiht (wobei bestimmte und unbestimmte Artikel als Erstworte unberücksichtigt bleiben). Unmittelbar an das Erscheinungsjahr werden in die

Klammern nicht unterstrichene Kleinbuchstaben (a, b, c usw.) gesetzt. Ausnahme: Sind die Werke als Teile einer Serie gekennzeichnet (z.B. Teil 1, Teil 2 usw.), erfolgt die Reihung nach dieser Ordnung und nicht alphabetisch.

- **Werke unterschiedlicher Autoren bzw. Autorinnen mit gleichen Familiennamen** werden alphabetisch nach den Anfangsbuchstaben des Vornamens (Initialen) gereiht.
- **Körperschaftsautoren** (z.B. Institutionen, Ämter) werden im Literaturverzeichnis im vollen Wortlaut – und *nicht* mit ihrer Abkürzung – angeführt und nach dessen erstem Wort (bestimmte und unbestimmte Artikel bleiben unberücksichtigt) geordnet. Übergeordnete Einheiten stehen vor Untergliederungen (z.B. *Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Institut für Psychologie*).
- **Arbeiten, die bereits zur Publikation angenommen wurden, aber noch nicht erschienen sind**, erhalten nie eine Angabe zum Erscheinungsjahr. Stattdessen wird der Vermerk *in Druck* bzw. *in press* gesetzt. Solche Werke werden unter den Arbeiten desselben Autors bzw. derselben Autorin (oder Autorengruppe) an die letzte Stelle gereiht.
- Nur dann, **wenn ein Werk explizit die Bezeichnung *Anonymus* als Autorenbezeichnung trägt**, wird es unter dieser Bezeichnung angeführt und alphabetisch eingereiht.
- Ist bei einer Quelle **kein Autor bzw. keine Autorin vorhanden**, rückt der Titel an die Stelle des Autorennamens, und das Werk wird nach dem ersten Wort des Titels (bestimmte und unbestimmte Artikel werden nicht berücksichtigt) alphabetisch eingeordnet.

5.4 Literaturhinweise bei einer Metaanalyse

Für Berichte über Metaanalysen ist es nicht (mehr) erforderlich, die in die Metaanalyse aufgenommenen Werke in einem getrennten Anhang anzuführen. Stattdessen sind diese ins Literaturverzeichnis mit aufzunehmen und mit einem vorangestellten Stern zu versehen. Eine Fußnote sollte darüber informieren, dass die mit einem Stern versehenen Literatureinträge Studien bezeichnen, die in die Metaanalyse aufgenommen wurden. Im Text sind diese Einträge nicht mit einem Stern zu versehen.

5.5 Autor, Autorin bzw. Autoren, Autorinnen

Namen von Autoren und Autorinnen werden durch Familiennamen und Initialen der Vornamen angeführt. Die Initialen stehen nach dem Familiennamen und werden von diesem durch ein Komma getrennt. Bei mehreren Initialen ist ein Leerraum zwischen die Initialen zu setzen.

Die ersten sechs Autoren bzw. Autorinnen werden namentlich angeführt; die Namen werden durch Kommata getrennt. Vor dem letzten Autorennamen steht das Et-Zeichen (&). Ab dem siebten Autor wird durch die Angabe von *et al.* abgekürzt.

Die Autoren- bzw. die Autorinnenangabe endet stets mit einem Punkt, bei Individualnamen ist dies der Abkürzungspunkt nach der Initiale des letztgenannten Autors bzw. der letztgenannten Autorin. Ausnahme: Namensvorschub, der der Initiale folgt (z.B. *Helmholtz, H. L. F. von*).

5.6 Form der Literaturangabe bei Büchern

- Der Buchtitel ist vollständig - inklusive evtl. vorhandener Untertitel - kursiv zu drucken.
- Englischsprachige Buchtitel sind durchgehend kleinzuschreiben (Ausnahme: Erster Buchstabe nach einem Punkt oder Doppelpunkt, Eigennamen etc.).
- Für die Auffindung des Werkes wesentliche Zusatzinformation (z.B. Auflage oder Band) wird in runden Klammern an den Buchtitel angefügt. Als Abschluss steht ein Punkt.
- Es wird immer nur der erste (Verlags-) Ort genannt, auch wenn mehrere bekannt sind. Wenn der Verlagsort unbekannt ist oder verwechselt werden könnte, ist zusätzlich das Land anzuführen. Amerikanische Bundesstaaten werden entsprechend dem dort üblichen Zweibuchstabensystem (z.B. *Chicago, IL*) abgekürzt.
- Bei der Angabe des Verlegers werden die Begriffe Verlag, Gesellschaft o.Ä. weggelassen, sofern sie nicht integrierende Namensbestandteile sind.
- Ist der Autor (oder Herausgeber) bzw. die Autorin (Herausgeberin) gleichzeitig Verleger bzw. Verlegerin, wird das Wort *Autor* oder *Autorin* (*Herausgeber* oder *Herausgeberin*) als Angabe des Verlegers verwendet.
- Die Angaben zum Verleger enden mit einem Punkt.
- Handelt es sich um ein Herausgeberwerk, wird dies durch die Angabe *Hrsg.* oder *Ed.* bzw. *Eds.* in runden Klammern hinter dem Namen des letztgenannten Autors bzw. der letztgenannten Autorin angezeigt.

Diener, E. & Suh, E. M. (Eds.). (2000). *Culture and subjective well-being*. Cambridge, MA: The MIT Press.

Olbrich, E. & Todt, E. (Hrsg.). (1984). *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen*. Berlin: Springer.

Schenk-Danzinger, L. (1977). *Entwicklungspsychologie* (11., neu bearbeitete Aufl.). Wien: Österreichischer Bundesverlag.

5.7 Form der Literaturangabe bei Buchkapiteln

- Die Angabe eines einzelnen Kapitels aus einem Herausgeberwerk erfolgt unter den Autoren bzw. Autorinnen des Kapitels (nicht des Buches!).

- Hinter dem Titel des Kapitels folgt nach der Angabe *In* der Name des Herausgebers bzw. der Herausgeberin (bei mehreren Herausgebern bzw. Herausgeberinnen werden alle namentlich genannt). Hier stehen allerdings die Initialen vor dem jeweiligen Familiennamen.
- Der Buchtitel (nicht der Titel des Kapitels!) ist kursiv zu drucken.
- An den Titel des Buches schließen sich in runden Klammern die Seitenangaben an, beginnend mit *S.* oder *p.* bzw. *pp.*

Caprara, G. V., Perugini, M. & Barbaranelli, C. (1994). Studies of individual differences in aggression. In M. Potegal & J. F. Knutson (Eds.), *The dynamics of aggression* (pp. 123-153). Hillsdale, NJ: Erlbaum.

Goschke, T. (1996). Wille und Kognition: Zur funktionalen Architektur der intentionalen Handlungssteuerung. In J. Kuhl & H. Heckhausen (Hrsg.), *Motivation, Volition und Handlung* (S. 583-663). Göttingen: Hogrefe.

5.8 Form der Literaturangabe bei Artikeln aus Zeitschriften, Magazinen oder Zeitungen

- Der Name der Zeitschrift (z.B. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*) bzw. des Magazins (z.B. *Spiegel*) bzw. der Zeitung (z.B. *Frankfurter Allgemeine*) ist kursiv zu drucken.
- Der Name der Zeitschrift bzw. des Magazins bzw. der Zeitung ist in Gänze auszuschreiben. Ausnahme: Ein „The“ am Namensanfang wird nicht zitiert.
- Bei nicht deutschsprachigen Publikationen ist beim Titel des Artikels grundsätzlich nur der erste Buchstabe großzuschreiben (Ausnahmen: Eigennamen, erster Buchstabe nach einem Punkt oder Doppelpunkt etc.).
- Hinter dem Namen der Zeitschrift bzw. des Magazins bzw. der Zeitung folgt nach einem Komma die Bandangabe ohne einen Vorsatz wie *Band*, *Bd.*, *Jg.* o.Ä. Auch die Bandangabe ist kursiv zu drucken.
- Bei Zeitungen und Magazinen ohne Bandangaben ist der Monat, die Jahreszeit oder eine andere Spezifizierung in der Klammer nach der Jahreszahl anzuführen.
- Die Heftnummer wird direkt nach der Bandangabe in Klammern angefügt, allerdings nur dann, wenn die Paginierung jedes Heftes mit der Seitenzahl Eins beginnt.
- Nach der Bandangabe und evtl. der Heftnummer folgt nach dem Komma die Seitenangabe.
- Die Abkürzung *S.* für „Seite“ bzw. „Seiten“ wird nur bei Zeitungen angegeben.
- Ist ein Artikel noch nicht erschienen, aber bereits zum Druck angenommen, erscheint statt der Jahreszahl in Klammern *in Druck* bzw. *in press*.

Shumaker, S. A. & Brownell, A. (1984). Toward a theory of social support: Closing conceptual gaps. *Journal of Social Issues*, 40 (4), 11-36.

Zimmer, D. E. (1986, 16. Mai). Wörterbuchtest. *Die Zeit*, S. 47-48.

Zuckerman, M. & Kieffer, S. C. (in press). Race differences in faceism: Does facial

prominence imply dominance? *Journal of Personality and Social Psychology*.

5.9 Form der Literaturangabe bei unveröffentlichten Arbeiten

- Bei unveröffentlichten Arbeiten sollte die Universität und der Name der Stadt angegeben werden. Ist die Stadt nicht sehr bekannt, sollte auch das Land angegeben werden.

Ausnahme: Die Stadt muss nicht erwähnt werden, wenn sie Teil der Universitätsbezeichnung ist.

Dépret, E. F. & Fiske, S. T. (1993). *Perceiving the powerful: Intriguing individuals versus threatening groups*. Unpublished manuscript, University of Massachusetts at Amherst.

Meyer, J. (1951). *Zur Frage der Duplizität*. Unveröffentlichte Dissertation, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

- Eingereichte, aber noch nicht zum Druck angenommene und in Vorbereitung stehende Arbeiten werden durch die Angabe *Manuskript eingereicht zur Publikation* bzw. *Manuskript in Vorbereitung* gekennzeichnet.

Faust, G., Kratzmann, J. & Wehner, F. (2010). *Schuleintritt als Risiko für Schulanfänger - Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule als Schutz?* Manuskript eingereicht zur Publikation.

McIntosh, D. N. (1993). *Religion as schema, with implications for the relation between religion and coping*. Manuscript submitted for publication.

5.10 Form der Literaturangabe bei Tagungsbeiträgen

- Beiträge auf Tagungen, die in einem publizierten Kongressbericht oder Abstractband enthalten sind, haben die folgende Form (handelt es sich um ein Abstract, so ist das Wort *Abstract* in eckigen Klammern hinter dem Titel anzugeben).

Schuchardt, K., Kunze, J., Grube, D., Mähler, C. & Hasselhorn, M. (2004). Arbeitsgedächtnisauffälligkeiten bei Kindern mit schwachen Rechtschreibleistungen und/oder schwachen Rechenleistungen [Abstract]. In T. Rammsayer & S. Troche (Hrsg.), *44. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. 100 Jahre Deutsche Gesellschaft für Psychologie*. (S. 120). Göttingen: Hogrefe.

- Bei nicht publizierten Tagungsbeiträgen ist nach der Jahreszahl der Monat, in dem die Tagung stattfand, zu nennen.

Ruby, J. & Fulton, C. (1993, June). *Beyond redlining: Editing software that works*. Poster presented at the Annual Meeting of the Society of Scholarly Publishing, Washington, DC.

5.11 Form der Literaturangabe bei audiovisuellen Medien

- Hinter dem Namen des Urhebers bzw. der Urheberin (ggf. gefolgt von seiner bzw. ihrer Funktion in Klammern) sind die Jahreszahl, der Titel, Ort und Sender oder Vertrieb zu nennen.
- Ist der Vertrieb eine kleine, eher unbekannte Firma, so ist auch die Adresse anzugeben.
- Nach dem Titel kann in eckigen Klammern das Medium genannt werden, falls dies aus den sonstigen Angaben nicht eindeutig hervorgeht.

Miller, R. (Producer). (1989). *The mind* [Fernsehserie]. New York: WNET.

Shocked, M. (1992). *Over the waterfall. On Arkansas traveler* [CD]. New York: Polygram.

5.11 Form der Literaturangabe bei elektronischen Medien

- Als Minimalstandard gilt, dass ein Verweis auf eine Internetquelle folgende Angaben enthalten sollte: Dokumententitel oder -beschreibung, eine Datumsangabe (entweder Datum der Publikation oder Datum des Zugriffs) und eine korrekte, gültige Adresse in Form einer URL.
- Wenn möglich sollte auch der Autor angegeben werden. Fehlt die Autorenangabe, rückt der Titel des Dokuments an erste Stelle.
- Ist die URL zu lang für eine Zeile, darf kein Bindestrich eingefügt werden. Stattdessen sollte der Zeilenumbruch nach einem Slash oder vor einem Punkt erfolgen.
- Steht am Ende der Literaturangabe eine URL, so wird dahinter kein Punkt gesetzt.
- Ist ein Dokument Bestandteil einer großen oder komplexen Website (wie z.B. bei einer Universität), sollte die Angabe des Instituts, der Organisation oder der Behörde vor der URL stehen.
- Die Angabe von Seitenzahlen, Band- und Zeitschriftennummerierungen sind bei Internetperiodica oft nicht möglich bzw. nicht relevant.

Faul, F., Erdfelder, E., Lang, A.-G. & Buchner, A. (in press). G*Power 3: A flexible statistical power analysis program for the social, behavioral, and biomedical sciences.

Behavior Research Methods. G*POWER 3.0.2 (Shareware): Zugriff am 10.3.2007

<http://www.psych.uni-duesseldorf.de/abteilungen/aap/gpower3/literature>

Electronic reference formats recommended by the American Psychological Association.

(2000, October 12). Retrieved October 23, 2000, from <http://www.apastyle.org/elecref.html>

- Bei Verweisen auf elektronische Datenbanken sollte man die entsprechenden Zugriffsinformationen angeben, aus denen das Zugriffsdatum und der Name der Datenbank hervorgehen. Die Angabe der Itemnummer des Materials ist möglich, aber nicht zwingend erforderlich. Eine solche Angabe sollte am Ende der Zugriffsinformation in runden Klammern stehen.

Eid, M. & Langeheine, R. (1999). The measurement of consistency and occasion specificity

and its application to the measurement of affect. *Psychological Methods*, 4, 100-116. Retrieved November 19, 2000, from the PsycARTICLES database.

- Die Angabe von Vorträgen, die auf Konferenzen oder Kongressen gehalten worden sind, bzw. von Postern, die auf Tagungen präsentiert wurden und auf deren Abstracts Onlinezugriff besteht, sollte in folgender Form erscheinen:

Cutler, L. D., Fröhlich, B. & Hanrahan, P. (1997, January 16). Two-handed direct manipulation on the responsive workbench. Paper presented at the 1997 Symposium on Interactive 3D Graphics. Abstract retrieved June 12, 2000, from <http://www.graphics.stanford.edu/papers/twohanded/>